

ich&du 03/18

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Einladung
zur Mitglieder-
versammlung
2019

Unsere Bollerköpfe: Helfen Sie als Paten!

Protest: Tiere gehören nicht in den Zirkus
Weihnachten ohne Tierleid: Vegane Rezepte und Geschenke

Mitgliederversammlung 2019

Liebe Mitglieder,
hiermit laden wir Sie satzungsgemäß zur

**Mitgliederversammlung 2019
des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.
am 6. April 2019 um 14 Uhr im Großen Saal,
Tierheim Süderstraße, ein.**

Einlass ist ab 13 Uhr, bis zum Versammlungsbeginn zeigen wir Ihnen
Film- und Fotoimpressionen aus dem Tierheim.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung;
anschl. Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Testatoren
2. Geschäftsbericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters zum Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2018
mit Erläuterungen durch den Steuerberater
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache
6. Feststellung des Jahresabschlusses 2018
7. Beschluss über die Bestätigung der Kooptation von Ivonne Stetefeld als Beisitzerin
8. Beschluss über die Bestätigung der Kooptation von Dr. Bettina Brockmüller als Beisitzerin
9. Beschluss über die Entlastung des Vorstandes
10. Beschluss über die Entlastung der Rechnungsprüfer

Pause (ca. 16 Uhr)

11. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge 2020
12. Ausrichtung 2019/2020
(mit anschließender Aussprache – max. 60 Minuten – zu Tierschutzthemen)
13. Verschiedenes

Ende der Veranstaltung (ca. 18 Uhr)

Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit. Für Ihre Verpflegung halten wir Kuchen,
belegte Brote sowie kalte und warme Getränke bereit.

**Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg
Tel.: 040 211106-0, Fax: 040 211106-38
E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de
www.hamburger-tierschutzverein.de**

Bahn- und Busverbindungen:

- U2 bis Rauhes Haus, von dort 15-20 Minuten Fußweg
- Bus 112 bis Osterbrookplatz (von Altona über Hauptbahnhof)
- Bus 130 bis Braune Brücke (von Rothenburgsort, Billstedt und U-Bahn Burgstraße)

Inhalt

Tierschutzpolitik

Kein Applaus für Tierquälerei:
Unsere Aktionen gegen (Wild-)Tiere
im Zirkus 4

Kolumne

Die Idee eines Tierheims 7

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 8

HTV Intern

Patenschaften: Gutes tun für Tiere –
Gleichgesinnte treffen 10

Die besondere Aktion

Ferkel-Kastration:
Erbärmlicher Kniefall der GroKo
vor der Agrarlobby 12

Tipps für Zuhause

Vegane Geschenkideen zum Fest 14

Tierfreundlich kochen

Vegane Weihnachten – das Fest
der Liebe tierleidfrei genießen 15

Titel

Tierpaten gesucht 16

Zuhause gesucht 18

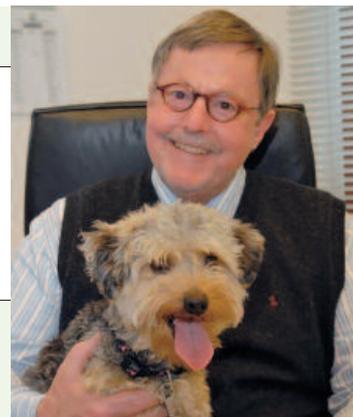
Erfolgsgeschichten 20

Dit&Dat

Der Relaunch der HTV-Webseite 22

Impressum 22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Unser „Bollerkopf“ auf dem Titel steht für all jene Hunde, die wissen, was sie wollen und gerne eigene Entscheidungen treffen, für sie braucht man die nötige Souveränität und jede Menge Erfahrung, um sie mit Liebe und Konsequenz zu führen. Und weil die Vermittlung dieser starken Charakter-Hunde nicht einfach ist, suchen wir für sie Patinnen und Paten. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 16.

Tiere sind keine Zirkusnummer: Unter diesem Motto haben wir uns im September und Oktober gegen die Ausbeutung von Wildtieren bei „Circus Krone“ gestellt. Mit unserem Dachverband, dem Deutschen Tierschutzbund, haben wir eine große Plakatkampagne in Hamburg gestartet. Außerdem organisierten wir eine Protestaktion zur Premiere – mehr als 300 Tierschützerinnen und Tierschützer kamen. Über unseren erfolgreichen Protest berichten wir ab Seite 4.

Auch unser Tierschutzfest am 7. Oktober war wieder ein großer Erfolg – rund 10.000 Besucherinnen und Besucher kamen bei bestem Wetter ins Tierheim. Durchs Bühnenprogramm führten unterhaltsam NDR-Kultmoderator Carlo von Tiedemann sowie die beiden Hamburg1-Moderatoren Sarah Schmerse und Marco Ostwald. Unser Fest stand unter dem Motto „Beendet das Leiden der Schweine“ – das Leid dieser Tiere macht uns gerade besonders fassungslos. Denn die Koalition aus CDU/CSU und SPD will die betäubungslose Ferkel-Kastration zwei weitere Jahre zulassen – und das obwohl das Verbot zum 1. Januar 2019 vor gut fünf Jahren längst beschlossen war. Ein tierschutzpolitischer Skandal! Deswegen haben wir gemeinsam mit anderen Organisationen auf unserem Fest Unterschriften für die Beibehaltung des Verbots gesammelt und an die Hamburger Bundestagsabgeordneten geschickt. Die Reaktionen aus der Politik lesen Sie auf den Seiten 12/13.

Tipps für ein tierleidfreies Weihnachtessen präsentieren wir Ihnen auf Seite 15 – lecker und vegan. Und das Kochbuch vom Deutschen Tierschutzbund, aus dem die Rezepte stammen, ist zudem ein tolles Weihnachtsgeschenk – Sie können es bei uns kaufen. Weitere Tipps für schöne tierleidfreie Geschenke finden Sie auf Seite 14. Und eine Patenschaft für einen unserer Schützlinge ist natürlich auch ein ganz tolles Geschenk, schauen Sie auf den Seiten 16/17, wer noch Paten sucht.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Zwei- und Vierbeinern eine wunderschöne Weihnachtszeit und ein gesundes 2019.

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff
Manfred Graff
Schatzmeister

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

Kein Applaus für Tierquälerei

Mit einer großen Plakatkampagne und einer Demonstration hat sich der HTV gegen den entwürdigenden Umgang mit Tieren im Zirkus positioniert



Unser eindrucksvoller Protest gegen die Ausbeutung von Tieren in der Zirkus-Manege.

Wie lustig ist Leid? Auf Kommando müssen Löwen und Tiger Männchen machen. Das Nashorn zwingt sich auf ein Podest. Und die Elefanten werden zur Polonaise gezwungen. (Wild-) Tiere müssen in der Manege herabwürdigende Mätzchen erdulden – alles nur, um die Zuschauer zu unterhalten und Kasse zu machen. So ist das auch bei „Circus Krone“, der Ende September nach Hamburg kam. Und Anlass war für den Hamburger Tierschutzverein (HTV) über den würdelosen Umgang mit sogenannten Zirkus-Tieren aufzuklären.

Gemeinsam mit unserem Dachverband, dem Deutschen Tierschutzbund, starteten wir eine große Plakatkampagne – außerdem organisierte der HTV den Protest zur Premiere.

Mit rund 100 Tieren kam der weltgrößte Zirkus nach Hamburg und baute sein Zelt auf dem Heiligengeistfeld (St. Pauli) auf. Und das, obwohl die Hansestadt 2011 einen Bundesratsantrag gestartet hatte, damit die Haltung bestimmter Wildtiere im Zirkus verboten wird. Doch eine Gesetzesänderung zu-

gunsten der Tiere verhindern CDU/CSU im Bund seit 2003!

Plakataktion und Pressekonferenz

Zirkus-Unternehmen propagieren, dass sie ihre Tiere lieben würden. „Liebe ist das Kind der Freiheit, niemals das der Beherrschung“, zitierte unsere 1. Vorsitzende, Sandra Gulla, den Humanisten Erich Fromm so treffend auf der Pressekonferenz, die wir gemeinsam mit Thomas Schröder, Präsident vom Deutschen Tier-



Mehr als 300 Menschen demonstrierten am Heiligengeistfeld gegen „Circus Krone“.



Das neue HTV-Banner gegen Tiere im Zirkus war für die Premieren-Besucher gut sichtbar.

Foto: Animals United

schutzbund, im „kukuun“ im Klubhaus St. Pauli veranstalteten. Aber Beherrschung ist genau das, was die Dressur von Wildtieren ausmacht. Damit die nichtdomestizierten Elefanten, die bei „Krone“ allesamt Wildfänge sind, die Vorführung ableisten, muss ihnen in jungen Jahren mit Gewalt der Willen gebrochen werden. Nur dann erscheint den Tieren der Mensch lebenslang als übermächtig und sie unterwerfen sich selbst Vorführungen, die ihnen körperliche Schäden zufügen – wie Kopfstände. Die Vorführung der Tiere ist nichts anderes, als die Prahlerei mit der angeblichen Überlegenheit des Menschen. Die Großkatzen von „Krone“ werden extra für den Zirkusbetrieb produziert. Sie werden von Geburt an auf den Menschen fehlgeprägt – die Handaufzucht ist quasi Voraussetzung für die spätere Dressur und Vorführung. Schon das ist tierschutzrelevant. Wer also diese Tierdarbietungen bejubelt, feiert Unterdrückung, Ausbeutung und Respektlosigkeit. „Insbesondere Wildtiere stellen hohe Ansprüche an ihre Unterbringung. In einem fahrenden Unternehmen sind diese nicht zu erfüllen – egal, wie sehr der Zirkus selbst seine Tierhaltung schönredet“, so Thomas Schröder.

Zwischenfall mit „Krone“-Elefanten

Zudem kommt es mit Wildtieren im Zirkus immer wieder zu Zwischenfällen. Im Sommer war eine Elefantenkuh bei einer „Krone“-Vorstellung in Osnabrück in den Zuschauerbereich gestürzt. Grund: Drei Elefantenkühe waren aneinandergelassen. Im rheinland-pfälzischen Neuwied brach ein „Krone“-Elefant aus und lief unkontrolliert durch die Stadt. „Ein Wildtierverbot im Zirkus ist daher nicht nur

aus Tierschutzgründen, sondern auch im Hinblick auf die Gefährdung von Menschen unumgänglich“, so Thomas Schröder. „Aufgrund der regelmäßig vorkommenden Unfälle mit Zirkustieren muss die Stadt Hamburg alle Möglichkeiten ausschöpfen, Auftritte von Wildtieren in Zirkussen im Stadtgebiet auf der Grundlage des Ordnungsrechts zu unterbinden“, fordert Sandra Gulla.

Stadt unterstützt „Krone“

Doch die Stadt, vertreten durch die Wirtschaftsbehörde, die „Krone“ das Heiligengeistfeld vermietete, tat leider gar nichts. Sie ignorierte wie schon beim Pony-Karussell auf dem Dom nicht nur alle Tierschutz-Belange – die Behörde vermietete dem Zirkus auch noch eine große Fläche neben der U-Bahnstation St. Pauli mit. Diese wurde vom Zirkusun-

ternehmen eingezäunt, eine Notwendigkeit zur Nutzung der Fläche war über die gesamte Zeit nicht erkennbar, nur kurze Pseudo-Nutzungen gab es, später wurden noch Sichtschutzzäune aufgestellt. Einziger Zweck: Protestaktionen in unmittelbarer Nähe zur Kasse zu verhindern. Der HTV hat sich über diese faktische Einschränkung des Demonstrationsrechts bei der Wirtschaftsbehörde beschwert. Eine Antwort gab es bis Redaktionsschluss nicht.

Unser Protest wirkt

Mehr als 300 Tierschützerinnen und Tierschützer demonstrierten am Premiertag gegen „Krone“. „Tiere sind keine Zirkusnummer“ stand auf unserem Banner. Und wie sehr die Zirkus-Unternehmen unseren Gegenwind fürchten, zeigt, dass erstmals deren Lobby eine Ver-



HTV-Vorsitzende Sandra Gulla und Thomas Schröder, Präsident vom Deutschen Tierschutzbund (r.), erklären auf einer Pressekonferenz, warum Tiere nicht in den Zirkus gehören. Mitte: Frank Wieding, Leiter der HTV-Öffentlichkeitsarbeit.



Würdeloses Schauspiel: Die Großkatzen müssen auf Kommando von Dompteur Martin Lacey Männchen machen.

sammlung angemeldet hatte – die alles andere als eindrucksvoll war. Organisiert vom „Aktionsbündnis Tiere gehören zum Circus“ bestand sie zu besten Zeiten aus sieben Leuten – einige davon kamen vom „Circus Krone“-Gelände. Diese „Demo“ war unseres Erachtens nur deswegen angemeldet worden, um den Platz am Eingang zu besetzen, Werbung für „Krone“ zu machen und zu verhindern, dass dort für den Tierschutz protestiert werden kann. Wir meinen, hier wurde das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit missbraucht.

Die Zirkus-Lobby empörte sich über die Plakatkampagne von HTV und Tierschutzbund. Es war deutlich zu merken, dass bei jenen, die aus kommerziellen Gründen Tiere in die Manege schicken oder jenen, die dies propagieren, die Nerven blank liegen. Das freut uns natürlich und zeigt, dass wir mit unserem Protest etwas bewirken können. Deswegen haben wir auch die prominenten Premirengäste angeschrieben und über das Leid der Zirkustiere aufgeklärt.

Mehr als 80 Prozent der Deutschen glauben nach einer repräsentativen Umfrage nicht daran, dass Wildtiere im Zirkus artgerecht gehalten werden können. Dass es trotzdem seit Jahren kein Wildtierverbot gibt, wie mehrfach vom Bundesrat gefordert, liegt an den glühenden Verfechtern in der CDU/CSU. Dass ein Verbot oder zumindest Einschränkungen rechtlich umzusetzen sind, zeigen Irland und 20 weitere EU-Länder. Und während die Junge Union im Bezirk Mitte im Zirkuszelt jubelte, stellten sich Grüne, SPD und Linke öffentlich an die Seite des Tierschutzes.

Missbrauch des Artenschutzes

„Circus Krone“ versucht den Artenschutz für sein fragwürdiges Tun zu missbrauchen. Nashorn Tsavo ist, alle arteigenen Bedürfnisse auszuleben, beraubt, eine bemitleidenswerte Kreatur. Absurd, ihn als Artenschutz-Botschafter zu bezeichnen. Denn Artenschutz meint vorrangig den Erhalt wildlebender Tiere und natürlicher Lebensgrundlagen, den Kampf gegen Bejagung. Es ist also nur ein kläglicher PR-Gag von „Krone“.

Für besonders viel Empörung sorgte daher auch ein Foto, das Dompteur Martin Lacey zeigt, wie es sich auf dem Rücken von Tsavo lümmelt und fotografieren lässt. Dieses Foto dokumentiert auf entlarvende Weise die herabwürdigende Haltung gegenüber der Kreatur.

Refugien für die Sklaven der Manege

Immer wieder werden wir gefragt, was mit den Zirkustieren passieren soll, wenn Sie nicht mehr in der Manege

auftreten dürfen. Unsere 1. Vorsitzende Sandra Gulla hat dazu auf der Pressekonferenz Stellung genommen.

In Europa sollten sich geeignete Orte für Refugien finden, in denen sie nach ihren arteigenen Bedürfnissen mit Artgenossen zusammenleben könnten. Der Tierschutz würde die Hand reichen, gemeinsame Projekte wären möglich, die den Unterhalt für die Tiere und ihre Lebensräume sichern. „Und würden die Tiere das neue Leben annehmen können?“, fragte Sandra Gulla selbst. „Vielleicht nicht jedes Individuum. Würde es zu lange und zu nachhaltig seiner selbst beraubt, ist es schwer, sich wiederzufinden. Das kennen wir auch bei Menschen, denen jede Autonomie genommen wurde. Aber schauen Sie sich die Bilder der Freilassung der letzten rumänischen Tanzbären an“, sagt Sandra Gulla. „Zuerst sieht man ihre Sorge, was die neue Situation bedeutet, dann ihr ungläubiges Staunen, dass ihre Bewegungen nicht mehr durch Ketten und Nasenring eingeschränkt sind, und alsbald schon unbändige Freude beim Herumtollen. Wenn das bei diesen geschundenen Kreaturen möglich ist, bin ich zuversichtlich, dass auch die allermeisten der sogenannten Zirkus-Tiere diesen guten Weg gehen können.“

Frank Wieding



An vielen Stellen in der Stadt waren unsere ausdrucksstarken Protest-Plakate zu sehen.

Ab und an ist es hilfreich innezuhalten und mal zu schauen, ob und wie sich eigene Sichtweisen verändert haben. Und so habe ich mal nachgelesen, was ich in der Ausgabe 2/2014 an dieser Stelle über unser Tierheim geschrieben habe. Da war ich gerade zwei Jahre Vorsitzende. Jeden Satz könnte ich heute wieder schreiben, aber mancher Gedanke, manche Idee hat sich auch in den Jahren seither geschärft. Die wesentliche Bedeutung von Tierheimen und des caritativen Tierschutzes ist mir in den Jahren meiner ehrenamtlichen Arbeit für den HTV noch viel klarer geworden.

Darum haben wir auch im HTV in den vergangenen Jahren viel Wert darauf gelegt, nicht nur ein Tierheimverein, sondern ein Tierschutzverein zu sein – und haben immer wieder ganz unterschiedliche Tierschutzthemen in unsere Arbeit aufgenommen: Wir haben uns stark gemacht gegen die widerwärtige Pelzmode, Zirkus mit Tieren, für eine vegane Lebensweise und gegen das apokalyptische Leid in der Tierproduktion.

Für mich sind das zwei Seiten einer Medaille: Manch einer macht sich kein Bild, wie es aussehen würde, wenn die Tierheime ihre Arbeit einstellen müssten. Auf unseren Straßen würden wir in kürzester Zeit verelendete Haustiere sehen wie in vie-

Die Idee eines Tierheims

Eine der ganz zentralen Ideen ist für mich in den vergangenen Jahren geworden, dass unser Tierheim allen Tieren in Not einen ersten sicheren Hafen bieten soll. Selbstredend haben wir Kapazitätsgrenzen, aber die Ausgangsvorstellung ist wichtig. Wir nehmen jedes Tier auf – unabhängig von Alter, Gesundheitszustand oder Herkunft. Wir nehmen Hunde auf, die schwierig sind oder auch schon andere Lebewesen verletzt haben. Wir nehmen exotische Tiere auf. Wir nehmen sogenannte Gefahrtiere auf wie Würgeschlangen oder den giftigen Skorpion. Bei uns bleiben Ponys oder Schafe nicht draußen. Und wir betreiben Norddeutschlands größte Wildtierstation.

Wir kommen da immer wieder an unsere Grenzen: Unsere Haltungsbedingungen sind nicht für alle Tiere so gut wie sie auch in einem Tierheim sein müssten. Die Wasserschildkröten machen uns derzeit die meisten Sorgen. Wir müssen im nächsten Jahr unsere Haltungsbedingungen für diese, so gut wie unvermittelbaren Tiere dringend wieder ausbauen und verbessern.

Doch trotz aller Schwierigkeiten halte ich die grundlegende Idee für so wichtig: Wir lehnen kein Tier in existenzieller Not ab, nur weil es für uns aufwändig, schwierig oder teuer wird.

Wir müssen dann halt Sie, liebe Leserinnen und Leser, überzeugen, an unserer Seite zu sein, um diese Aufgabe gemeinsam zu stemmen. Ich bin mal gefragt worden, was wir tun, wenn eine Giraffe vor unserem Tierheim stehen würde. Meine Antwort war: Wir sehen zu, dass wir sie sicher durch unsere Toreinfahrt bekommen und dann tun wir das Beste für sie und fangen sofort an, einen Lebensplatz für eine Giraffe zu suchen.

Ich bin sehr dankbar, dass diese Vorstellung eines Tierheims, als Ort der unterschiedslosen Hilfe für jede tierliche Kreatur in Not, so viel Unterstützung erfährt: durch meine Vorstandskollegen, unsere Leitungskräfte und viele Beschäftigte. Aber auch durch viele ehrenamtlich Aktive.

Doch auch heute noch wird der caritative Tierschutz gerne mal in die Kiste gestellt und heruntergespielt in seiner gesellschaftlichen Bedeutung – das ärgert mich.

Keiner zweifelt daran, wie wichtig die politische Arbeit für die Rechte der Tiere ist, ich habe gerne sechs Jahre lang einen Tierschutzverband geleitet, der die Verbesserungen der Lebensbedingungen der sogenannten Nutztiere zur Aufgabe hat. Und ohne den investigativen Tierschutz würde das Leiden vieler Millionen Tiere im Verborgenen stattfinden. Wir brauchen da alle nur möglichen Kräfte in allen verschiedenen Organisationen.

len anderen Ländern.

Jedes Engagement für den Tierschutz ist wichtig. Für mich bleibt die Rettung eines einzelnen Lebens – und sei sie noch so anstrengend oder unwirtschaftlich – der Kern meines Engagements. Für mich verbietet sich jede Relativierung, jede Berechnung der Mühen. Wenn uns ein einzelnes Leben nicht mehr alle Kraftanstrengung wert ist, dann haben wir keine moralische Legitimation mehr für unsere Idee von Tierschutz oder Tierrecht.

Es gibt glamourösere Tätigkeiten als stundenlang darauf zu warten, dass eine verletzte, obdachlose Katze in eine Falle geht, um sie kastrieren und behandeln zu können und so weiteres Tierleid zu verhindern. Aber genau diese Tierschutzarbeit verändert unmittelbar etwas. Es ist sehr bedauerlich, dass es immer schwerer wird, Menschen zu finden, die genau solche, oft für andere unsichtbare, Arbeit tun wollen. Aber es redet sich schlecht über die großen Ideale, wenn draußen ausgemergelte Mutterkatzen mit kranken Katzenwelpen um die Häuser schleichen, auf der Suche nach einem trockenen Obdach.

Darum lassen Sie uns gemeinsam für eine Welt kämpfen, in der Tierrechte existieren – während wir hier und heute das einzelne Leben retten.

Ihre

Sandra Gille

1. Vorsitzende

PS: Wenn ich Sie ein bisschen neugierig gemacht habe, können Sie meine Kolumne aus dem Magazin 2/2014 hier nachlesen: www.hamburger-tierschutzverein.de/images/pdf/ich-und-du/ich-und-du-02-2014.pdf. Wir schicken Ihnen das Magazin aber auf Nachfrage auch gerne zu. ■



Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Anne Pape

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit Oktober 2014 bin ich ehrenamtlich im Tierheim aktiv.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich zog damals nach Hamburg-Hamm und besuchte zum ersten Mal dieses Tierheim. Ich war positiv überrascht von den großen Ausläufen und begeistert von den vielen Tieren. Ich nahm mir sofort einen Ehrenamt-Flyer fürs Gassigehen mit.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Zweimal pro Woche gehe ich mit den Hunden Gassi. Außerdem helfe ich bei der Hunde-Physiotherapie und bin sehr engagiert bei den Tierheimfesten, unter anderem beim Pitbull-Ballett.

Im August 2018 war ich im Fernsehen bei „noa4 Pfoten“ mit unserem Listenhund Alfi, mit dem ich mich auch hier für das Magazin gerne hab' fotografieren lassen. Er sucht noch sein Für-immer Zuhause!

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich lerne immer dazu. Vor meinem Ehrenamt wusste ich wenig über Hunde, ihr Verhalten und ihre Psychologie. Auch hätte ich mir nie zugetraut, mit einem großen Pitbull spazieren zu gehen. Ich lerne ständig spannende Persönlichkeiten kennen, Menschen wie Tiere. Im HTV durfte ich zum Beispiel das erste Mal Chinchillas aus der Nähe erleben. Nicht zuletzt bringen die Hunde einem solche reine Freude entgegen. Jeder dankbare Hundestupser erinnert mich daran, warum ich hier bin. Und die Nähe zu den Hunden ist pure Wellness für die Seele!

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Dass das Hamburger Hundegesetz bestimmte Hunderassen als generell gefährlich einstuft, ist absoluter Quatsch. Ich träume davon, dass sich dieses Gesetz ändert und, dass das Wort „Kampfhund“ als Rassebezeichnung aus den Köpfen der Menschen verschwindet. Außerdem sollten gerade Tierhalter mehr über Körpersprache und Wesen ihres geliebten Begleiters lernen. Viel zu oft verlangen wir Menschen, dass die Tiere „funktionieren“ müssen. (Sitz! Platz! Sei süß!) Wenn das nicht klappt, wird das Tier einfach entsorgt. Jedes Tier hat eine eigene Persönlichkeit und das müssen wir alle wieder schätzen lernen.

Dagmar Groth-Bick

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin seit August 2017 ehrenamtlich tätig.



2. Wie ist es dazu gekommen?

Von klein auf waren Tiere meine Begleiter und Tierschutz lag mir immer am Herzen. Vor mehr als 30 Jahren beschloss ich, die grausamen Tiertransporte durch vegetarische Ernährung zu reduzieren. Auf der Website des HTV habe ich mich schließlich über Ehrenämter informiert und bin zur Ehrenamtsprechstunde gegangen. Der HTV bietet viele Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement an und das Amt der Nachüberprüfung ist genau auf meine Bedürfnisse als Vollberufstätige zugeschnitten.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich besuche Hunde, Katzen und Kleintiere im jeweiligen neuen Zuhause und arbeite inzwischen auch Interessierte in diesem Ehrenamt ein. Außerdem unterstütze ich die Öffentlichkeitsarbeit an Infoständen, um andere Menschen zu beraten oder über tierschutzrelevante Themen zu diskutieren, und helfe bei Veranstaltungen.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Wenn ich bei den Nachüberprüfungen sehe, dass es dem vermittelten Tier gut geht und sich die Halter Gedanken über ihre Beziehung zum Tier machen oder richtig glücklich mit ihm sind, bin ich einfach zufrieden. Ich freue mich auch, wenn Menschen unseren Tierschutz-Gedanken mittragen und eine entsprechende Haltung dazu haben. Das gibt mir die Hoffnung, dass die Inhalte unserer Gespräche weitergegeben werden. Ähnliche Erfahrungen mache ich an den Infoständen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Die Menschen verschließen ihre Augen vor dem Tierleid und glauben, nichts tun zu können. Das ärgert mich, weswegen ich der Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert beimesse. Wir müssen die Menschen auf die Missstände hinweisen, ihre Sensibilität schärfen und mit ihnen diskutieren. Tierliebe fängt schon beim Essen an. Auch das Tierschutzgesetz weist erhebliche Mängel auf. Unsere Tiere müssen geschützt und gewürdigt werden. Die Politik muss Gesetze unter anderem gegen den Welpenhandel, betäubungslose Kastrationen, Tierversuche und die Pelzmode schaffen.

Sina Hanke

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit dem 4. April 2016 bin ich im HTV tätig.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich bin Biologin und habe meinen Master of Science in der Abteilung Tierökologie und Naturschutz erlangt. Neben der Faszination für Meeressäuger half ich schon als Jugendliche ehrenamtlich in verschiedenen Tierschutzorganisationen zu Lande mit. Die Stelle in der Tierschutzberatung ermöglicht es mir nun, meiner Lebenseinstellung auch hauptamtlich nachzugehen und dies noch dazu in meiner Heimatstadt.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Gemeinsam mit meiner Kollegin beraten wir Tierhalter und gehen Meldungen bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz nach. Dies bedarf oftmals einer detektivischen Recherche, wobei wir in direktem Austausch mit den Behörden und der Polizei stehen, durch die in schlimmsten Fällen auch Tiere sichergestellt und vom HTV aufgenommen werden. Die vom Tierheim vermittelten Tiere werden anschließend durch mein Team aus Ehrenamtlichen im neuen Zuhause besucht. Dafür organisiere ich Schulungen und begleite die Einarbeitung.



4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Tierschutz ist mehr als mein Hobby, es ist meine Lebenseinstellung, weshalb ich auch mit Anfang 20 einen eigenen Verein gründete. Meine Urlaube verbringe ich in den spanischen Hundeauffanglagern, um mich vor Ort für die Streuner einzusetzen, aber auch um das „Übel an der Wurzel“ zu packen und Menschen durch Aufklärung und Beratung

zu einem besseren Umgang mit Tieren zu bewegen. Genau diesem Aspekt kann ich als Tierschutzberaterin nachgehen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Dass der Tierschutzgedanke schon bei der Generation von Morgen etabliert wird, ist oberste Priorität. Aber insbesondere auch auf politischer Ebene muss unbedingt mehr für den Tierschutz getan werden. Es kann nicht sein, dass Tierquälerei ungeahndet bleibt und Wildtiere zur Belustigung der Menschen im Zirkus dressiert, sogenannte Nutztiere für den Genuss des Menschen ausgebeutet und etliche Tiere in Laboren für Schönheitsartikel missbraucht werden.

Lena Horst

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit dem 1. Dezember 2016 arbeite ich hier.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich suchte neben meinem mittlerweile abgeschlossenen Tier- und Wildlifemanagement-Studium einen Job, der meinen Interessen entspricht.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich arbeite im Spätdienst, bin also unter anderem für das Notteléfono, die Handaufzucht von Jungtieren und die Aufnahme und Versorgung von Fundtieren zuständig. Dazu zählen nicht nur entlaufene oder ausgesetzte Hunde und Katzen, sondern auch hilfebedürftige heimische Wildtiere sowie Exoten.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Etwas Sinnvolles zu machen und einer abwechslungsreichen Arbeit nachzugehen, ist mir wichtig. Egal ob Dackel, Amazone, Igel oder Skorpion: Im Spätdienst weiß man nie, mit wem man es so zu tun bekommt. Erfolgsgeschichten wie genesene und ausgewilderte Wildtiere und glücklich vermittelte Haustiere bauen mich total auf.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Im Tierschutz gibt es noch sehr viel zu verbessern. Ein sehr großes Problem sehe ich im Fleischkonsum, aber auch im Konsum von Eiern und Milch. Ich lebe seit etwa acht Jahren vegan, ursprünglich schlicht aus Mitleid. Erst nach und nach wurde mir klar, dass der Konsum tierlicher Produkte viel mehr Negatives als „nur“ Tierleid verursacht.

Ein anderer Punkt, der mich besonders trifft, ist die Pelzindustrie, da ich selbst zwei lustige und lebensfrohe ehemalige Farmnerze beherberge, die eigentlich schon längst ein Stück Pelz an Jemandes Jacke oder Mütze sein sollten.

Ein dritter Punkt betrifft mich als Schleswig-Holsteinerin zum Glück nicht mehr, wird mir aber durch meine Arbeit beim HTV ständig vor Augen gehalten: Die Rasseliste des Hamburger Hundegesetz. Mein eigener Hund ist auch ein sogenannter Listenhund und ich könnte mir keinen besseren Sturkopf an meiner Seite wünschen. Vorher hat er sechs Jahre in einem Tierheim verbracht, denn wegen der „Liste“ und den damit verbundenen Auflagen hatte er kaum Vermittlungschancen. Aber ich hatte ihn halt einfach gern.

Die Interviews führte Sven Fraaß ■



Patenschaften: Gutes tun für Tiere – Gleichgesinnte treffen

Sie wünschen sich ein tierliches Familienmitglied, Ihnen fehlen aber die Möglichkeiten? Dann ist unsere Patengemeinschaft das Richtige für Sie. Helfen Sie als Paten unseren Schützlingen und lernen Sie beim jährlichen Patentreffen Gleichgesinnte kennen.



Werden Sie Teil unserer stetig wachsenden Patenfamilie.

Sie heißen Timmy, Bobby, Nemo, Ella, Cindy oder Susi. Alle diese Tiere haben eines gemeinsam: Sie sind Waisen, die von ihren Familien verstoßen wurden. Einige waren ihren Menschen lästig, andere aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters oder einer Erkrankung zu teuer geworden. Wenn Menschen immerhin noch einmal Verantwortung zeigten, brachten sie ihre Tiere persönlich zu uns ins Tierheim. Andere Tiere wurden wie Müll entsorgt oder von der Behörde aus tierquälerischer Lage befreit und kamen darum zu uns. Sie alle brauchen Liebe und Verständnis – sowie finanzielle Hilfe.

Mit der Übernahme einer Patenschaft helfen Sie uns, die kostenintensivere Pflege unserer Sorgenfellchen zu stemmen. Ab 20 Euro monatlich finanzieren Sie zum Beispiel die Tabletten für den Hund Rico, das Hunde-Training für Fritzi oder die Versorgung für die Katze Salvina, sodass wir sie auf eine Dauerpflegestelle geben konnten. Mit einem monatlichen

Mindestbeitrag von 10 Euro können Sie Patin oder Pate für das gesamte Tierheim oder bestimmte Tiergruppen werden. Als Anerkennung erhalten Sie einen von den Vorstandsmitgliedern persönlich unterschriebenen Begrüßungsbrief und eine Urkunde. Außerdem können Sie bei Besuchen während unserer Öffnungszeiten nach Absprache ihr Lieblingstier treffen und sie erfahren alles über seinen Alltag, Gesundheitszustand und Vermittlungsstatus. Zudem laden wir unsere Patenfamilie zu einem jährlichen Treffen ein, um zu feiern, dass es die Tiere dank ihrer Hilfe besser haben.

In diesem Jahr fand das Patentreffen an einem sonnigen Septemberwochenende statt. Die Stimmung war toll und voller Vorfreude auf das Kennenlernen oder Wiedersehen der Patentiere – wie bei einem schönen Familientreffen mit alten Bekannten und neuen Gesichtern. Einige Paten können mittlerweile von mehr als einem Dutzend Hunden oder Katzen berichten, die sie im Laufe der Jahre unterstützt haben. Viele be-

wahren ihre Dankesurkunden auf: Sie legen sie in einem Album ab – oder hängen diese in großer Verbundenheit gerahmt an die Wand.



Liebe auf den ersten Blick – Adonis gewinnt eine Patin für sich.

In unserem Kinosaal stellen wir bei jedem Patentreffen einige unserer Patenhunde vor. Schüchterne Schützlinge, die sich vor so vielen Menschen nicht präsentieren mögen, werden von ihren Vertrauten im Gelände oder in ihren Unterkünften vorgestellt. So geschieht das natürlich auch mit unseren Paten-Katzen. In ihren gewohnten Umgebungen fühlen sich die Tiere sicherer und sind dort dementsprechend auch besser zu erleben. Zu sehen, wie das „Patenkind“ durch die Spenden ein gutes Leben in unserer Obhut erhält, beglückt und erfreut die Seele jeder Patin und jedes Paten.



Susanne David, unsere Tierheimleiterin, stellt Salvina vor, die mit Tumoren ausgesetzt wurde.

Beim Spaziergang über das Tierheimgelände zu den Katzen in unserer Mutter-Kind-Station, im Pfortengetümmel oder in der Wohngemeinschaft sowie zu den Hunden in unserer Seniorenstation, in den Terrassenhäusern oder am Hunde-Badeteich, wird allen Paten deutlich: Unser Tierheim ist keine Aneinanderreihung von Käfigen, sondern ein Areal mit Gruppenhaltung, Grünflächen und vielen Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten für möglichst viele Bewohner. Während des Rundgangs finden auch immer wieder Tiere und mögliche Paten zueinander. Oft treffen Paten sogar ein zusätzliches Patentier: So geschehen, als der stolze Hahn Adonis sich vor seinen Besucherinnen so sehr in Szene setzte, dass er das Herz einer Dame eroberte und sie nun als neu gewonnene Patin an seiner Seite weiß. Er gewährte ihr sogar eine kleine Audienz in seiner Unterkunft. Liebe auf den ersten Blick!

Damit wir einen Lebensgewinn für möglichst viele Tiere erzielen können, ist das stetige Wachsen unserer Patenfamilie von zentraler Bedeutung. Als Patin oder Pate sind Sie herzlich dazu eingeladen, uns während der Öffnungszeiten nach Absprache zu besuchen und mehr über „Ihr“ Tier zu erfahren. Überzeugen Sie sich davon, wie sich ihr Patenkind positiv entwickelt und die Vermittlungschancen steigen – oder zumindest ein schweres Schicksal erleichtert wird. Wenn es sein muss, ist unser Tierheim ein Hospiz, um Tieren einen würdevollen Lebensabend und Abschied zu gewähren. Doch in den meisten Fällen erhalten die Paten früher oder später die schöne Nachricht, dass unser gemeinsamer Schützling das große Los gezogen hat – und in ein neues Zuhause umziehen kann. Manchmal sogar zu den Paten selbst: Auch beim diesjährigen Treffen passierte es wieder, dass das eigene Patentier den Weg in die vier Wände des Paten fand – ins Herz ja schon lange!

Sven Fraaß ■

INFOBOX

Fünf Gründe für eine Tierpatenschaft

Sie unterstützen Tiere, die eine kostenintensive Pflege benötigen – und machen ihr Leben dadurch lebenswerter.

Sie erhalten eine persönlich vom Vorstand unterzeichnete Urkunde mit dem Foto Ihres Patentieres.

Nach Absprache können Sie während der Öffnungszeiten Ihr Patentier besuchen und nähere Informationen erhalten.

Sie werden zu unseren jährlichen Patentreffen eingeladen.

Ihr Patenschaftsbeitrag ist als Spende steuerlich absetzbar.

... und wenn Sie sich für kein Patentier entscheiden können, ist eine Tierheim-Patenschaft eine tolle Alternative.

Ferkel-Kastration: Erbärmlicher Kniefall der GroKo vor der Agrarlobby

Die Große Koalition will das Verbot der betäubungslosen Ferkel-Kastration wieder aufheben. Der HTV prangert den Skandal an – und hat die Hamburger Bundestagsabgeordneten nach ihrer Haltung gefragt und an ihr Gewissen appelliert

Mit einem Skalpell schneidet der Schweinezüchter die Haut ein. Das erst wenige Tage alte Ferkel schreit vor Schmerzen. Dann drückt der Züchter die Hoden heraus und durchtrennt den Samenleiter. Alles ohne Narkose – so brutal werden männliche Ferkel kastriert. Ab 1. Januar 2019 sollte diese barbarische Amputation ohne Betäubung verboten sein. Aber die Koalition hat sich darauf geeinigt, das Verbot wieder aufzuheben – ein tierschutzpolitischer Skandal gegen den auch der HTV Front macht.

20 Millionen Ferkel werden in Deutschland Jahr für Jahr ohne Betäu-

bung kastriert – eine hoch schmerzhaft und traumatisierende Tortur! Damit soll verhindert werden, dass das Fleisch männlicher Ferkel den sogenannten „Ebergeruch“ annimmt. Mehr als fünf Jahre hatte die Agrar-Industrie Zeit, sich auf das Verbot des betäubungslosen Ferkel-Kastrierens vorzubereiten, das seit rund 30 Jahren diskutiert wird.

Mit der Impfung gegen Ebergeruch und der schmerzfreien Kastration unter Vollnarkose gibt es praxistaugliche und vor allem tierschutzgerechte Alternativen. Doch die Industrie lehnt sie aus Kosten- oder Wettbewerbsgründen ab. Auch die Ebermast wäre möglich, doch

das Fleisch von nicht kastrierten männlichen Schweinen gilt als schwerer verkäuflich.

So nutzte die Agrarlobby ihre Macht, um Einfluss auf die Politik zu nehmen. Und die Große Koalition machte den Kniefall – und hat sich Anfang November auf einen Gesetzentwurf für den Bundestag geeinigt, „mit dem sie wissentlich gegen das Grundgesetz verstößt und massives Tierleid verur-

sacht“, kritisiert Dr. Brigitte Rusche, Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes. Und appelliert an die Bundestagsabgeordneten, den Gesetzentwurf noch zu stoppen.

Auf unserem Tierschutzfest wurden an den Ständen der Vereine und Organisationen fast 700 Unterschriften gegen die brutale Praxis gesammelt und mit einem Schreiben vom HTV-Vorstand an alle 16 Hamburger Bundestagsabgeordneten geschickt. Für die Hamburger SPD-Abgeordneten antwortet Johannes Kahrs. Er bemängelt, dass es „der zuständige Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) war, der über Jahre die Einführung von schmerzfreien und unter Betäubung vorgenommenen Methoden zur Ferkelkastration verschleppt hat.“ Trotzdem wollen die Hamburger SPD-Abgeordneten der Aufhebung des Verbots im Bundestag zustimmen. Natürlich werden sich Tierschützerinnen und Tierschützer das skandalöse Abstimmungsverhalten bis zur nächsten Wahl merken. Ebenso wie die Tatsache, dass sich die vier Hamburger CDU-Abgeordneten bis Redaktionsschluss trotz nochmaliger Nachfrage nicht beim HTV gemeldet haben – ebenso wie der AfD-Abgeordnete. Katja Suding von der FDP schreibt zwar: „Die Schmerzen für Ferkel bei der betäubungslosen Kastration sind für uns Freien Demokraten nicht mit dem als Staatsziel im Grundgesetz formulierten Tierschutz vereinbar“ – beantwortet aber nicht, wie sie sich im Bundestag verhalten wird. Und ihr Kollege Dr. Wieland Schinnenburg blieb eine Antwort ebenfalls ganz schuldig.

Foto: Agrarfoto



Eingezwängt im Kastenstand: Die Mütter können ihre Ferkelchen nicht beschützen.

Foto: Agrarfoto



Grauenhafte Tortur: Ohne Betäubung werden die Ferkel kastriert.

Für Die Linke teilt Fabio De Masi mit, dass sie nicht „akzeptieren, dass der Gesetzgeber auf Kosten von Mensch und Tier von Konzerninteressen erpresst wird“ – und die Linke im Bundestag gegen die Aufhebung des Verbots stimmen wird. Die beiden Grünen-Abgeordneten Anja Hajduk und Manuel Sarrazin schreiben uns, dass die Grüne-Bundestagsfraktion „die Aufschiebung der Frist für die Kastration mit Betäubung ablehnt“.

nicht mal buchstabieren, geschweige denn in Regierungshandeln umsetzen kann“, kommentiert Sandra Gulla, 1. Vorsitzende vom HTV. Das Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz lässt vermeidbare Schmerzen nicht zu. Und weil es erprobte Alternativen zur Ferkelkastration ohne Betäubung gibt, wäre eine Verlängerung der im Tierschutzgesetz rechtlich verankerten Frist nach Ansicht des Mannheimer Strafrechtlers Prof. Jens Bülte sogar verfassungswidrig. Doch auch dieses Argument interessiert die Koalitionspolitiker offensichtlich nicht. Ihre Priorität hat die Wirtschaft, nicht das geschundene und ausgebeutete Tier.

Dabei sind es die industriellen Mäster, die auf Kosten der Tiere immer mehr und immer billiger produzieren. Wer als Verbraucher gegen die Fleischindustrie und ihre Machenschaften nachhaltig protestieren und etwas für die zur Ware degradierten Tiere tun will, muss sich vegetarisch oder vegan ernähren. Nur das hilft den Tieren wirklich!

Unterdessen will die Fleischindustrie unterstützt vom Bundeslandwirtschaftsministerium den sogenannten „Vierten Weg“ durchsetzen. Dabei werden die Ferkel unter Lokalanästhesie vom Züchter kastriert, anders als bei der Vollnarkose, die ein Tierarzt durchführen muss. Dieses Vorgehen wird u.a. von Tierärzteschaft und dem „Bündnis für Tierschutzpolitik“, dem auch der Deutsche Tierschutzbund angehört, abgelehnt. Bei der Methode nimmt der Züchter selbst bis zu vier äußerst schmerzhaft injektionen in Hoden und Samenstrang vor, um das Ferkel örtlich zu betäuben. Es ist nicht belegt, dass dadurch der Schmerz ausreichend ausgeschaltet wird. Abgesehen davon ist bei den bekannten vielfältigen Rechtsverstößen in der Schweinehaltung schon fast sicher davon auszugehen, dass das tatsächlich dann nicht gemacht wird. Deswegen ist die lokale Betäubung für die Tiere keine Hilfe.

Frank Wieding ■



Die 16 Hamburger Bundestagsabgeordneten bekamen die Protest-Post vom HTV.

„Wir begrüßen die klare Haltung von Grünen sowie Linken und sind einmal mehr entsetzt, dass diese Große Koalition das Wort Tierschutz anscheinend

So wie Viktoria sollen Ferkel leben: Zufrieden in der Sonne dösen – ohne Angst und Schmerz.



Foto: Erdlingshof

Vegane Geschenkideen

Unter dem Weihnachtsbaum sollte Tierschutz nicht aufhören, darum gilt es, Geschenke mit Bedacht auszuwählen. Wie wäre es mit warmer Kleidung ohne Wolle oder Accessoires ohne Tierleder, hergestellt unter fairen Arbeitsbedingungen. Oder verschenken Sie doch mal vegane Gaumenfreuden: auf tierliche Inhaltsstoffe wird dabei selbstverständlich verzichtet, dafür auf Bio-Qualität geachtet.

*Viel Freude beim Verschenken
oder Sich-Selbst-Beschenken!*

Für die Frau mit Stil

Statement-Tasche „Bucket Bag“

Die vegane, handgefertigte Tasche „Bucket Bag“ von Belaine Manufaktur besteht aus schwarzem Kunstleder mit cremefarbenen Canvas-Innenfutter.



Eine umlaufende Kordel dient als Schulterträger und Verschluss. Die Tasche lässt sich in eine Umhängetasche verwandeln, indem man die Kordel komplett auf eine Seite zieht. Die Bucket Bag besitzt eine verschließbare Innentasche und einen Karabiner mit Schlüsselband. Die Belaine Manufaktur fertigt nur Kleinstauflagen – so können Sie sich über ein indivi-

duelles Stück freuen. Maße: 27 cm (H), 26 cm (B), 11 cm (T), 129,- Euro, gesehen bei www.avocadostore.de

Für alle

Veganer „oHnig“

Der vegane Honigersatz „oHnig“ von Fräulein Emma's Biomanufaktur ist auch bei Nicht-Veganern sehr beliebt – zum Beispiel als Brotaufstrich, im Tee oder zum Backen.

Auf Basis von Rübenzucker hergestellt, gibt es „oHnig“ einzeln oder im Set mit den Sorten Blütenmix, Holunderblüte und Lavendelblüte. Geschenkset 3 x 100 g, 9,95 Euro plus Versand bei www.frauleinemmas.de



Für Schokoschnuten

Vegane Pralinen „Die Besten“

Die Schokoladen-Manufaktur Das Bernsteinzimmer hat eine Geschenkbox ihrer beliebtesten Nougat-Pralinen zusammengestellt: „Die Besten“ vereint die Sorten Mandel-Tonka, Knuspernougat, Bourbon-Vanille und Erdnuss-Karamell – hergestellt aus feinsten Zutaten in Bio-Qualität. Die Schachtel ist zu fairen Bedingungen aus Papier in Deutschland gefertigt und kommt ganz ohne Plastik aus. 19,90 Euro plus Versand, bei www.dasbernsteinzimmer.com

Auch für starke Kerle

Bio-Protein-Pulver

„Almond-Protein“

Ein leckerer Protein-Shake oder ein Müsli mit nussigem Mandelaroma gelingt mit dem veganen Eiweißpulver „Almond Protein“ von Harvest Republic. Es enthält alle essentiellen Aminosäuren sowie reichlich Ballaststoffe und ist reich an Magnesium, Kalium, Kalzium und Eisen. Hergestellt wird es in Bremerhaven aus milden, sizilianischen Mandeln in Bio-Qualität – ohne künstliche Zusatzstoffe, Farb- oder Konservierungsmittel. 550 g, 26,90 Euro bei www.harvestrepublic.com



Zusammengestellt von Leona Pokorny ■

Vegane Weihnachten – das Fest der Liebe tierleidfrei genießen

Die Feiertage verbringen wir gerne mit lieben Menschen und gutem Essen. Doch Weihnachten kann nur dann ein Fest der Liebe sein, wenn sich die Liebe nicht auf die Menschen beschränkt. Mit einer Steinpilz-Polenta und saftigem Schokoladenkuchen verwöhnen Sie Ihre Lieben tierleidfrei. Diese und weitere Rezepte finden Sie im ersten Kochbuch des Deutschen Tierschutz-

bundes: „Tierschutz genießen“. 30 Köche beeindrucken mit veganen Rezepten für jeden Anlass – und dabei unterstützt jeder Kauf des Kochbuchs die Tierschutzarbeit.
Emma Wedemeyer ■

Deutscher Tierschutzbund e. V.:
Tierschutz genießen. 80 vegane
Rezepte von engagierten Köchen mit
Herz. ISBN 978-3-947188-07-9,
224 Seiten, 19,95 Euro



Foto: Christian Belzer/kreativruedel

Das Kochbuch ist auch bei uns im Tierheim erhältlich. Der Erlös kommt dann dem Hamburger Tierschutzverein zugute!

Steinpilz-Polenta

von Kristina Unterweger

4 Portionen
90 Minuten
Zubereitungszeit

Zutaten

Gemüsebrühe:

1 1/4 l Wasser
3 mittelgroße Karotten
1/2 Stange Lauch
1 Petersilienwurzel
1 mittelgroße Zwiebel
1/8 Selleriewurzel, Salz

Polenta:

1 l Gemüsebrühe (selbstgemacht), 300 g Maisgrieß, 1 Handvoll Steinpilze, getrocknet, 2 EL Olivenöl, 1 kleiner Bund Thymian, frisch

Zubereitung:

1. Für die Gemüsebrühe das Gemüse gründlich waschen, putzen und mit dem Wasser kalt aufsetzen. Aufkochen lassen und ca. 30 Minuten leicht köcheln lassen. Die Brühe abseihen und mit Salz nach Geschmack würzen.
2. Den Maisgrieß langsam, unter ständigem Rühren einfließen lassen. Mit dem Deckel leicht bedecken und die Temperatur auf die niedrigste Stufe reduzieren. Immer wieder mit einem Kochlöffel durchrühren und so ca. 20 Minuten ausdämpfen lassen.
3. Gleichzeitig die Steinpilze mit Wasser bedecken und 15 Minuten quellen lassen. Danach gut ausdrücken.
4. Das Olivenöl erhitzen und die Pilze darin leicht braten.
5. Die Pilze zur Polenta geben. Thymianblättchen abzupfen, untermengen und 4 Zweige zur Dekoration beiseitelegen.

Tipp: Die Polenta schmeckt auch mit Pfifferlingen oder anderen frischen Pilzen sehr gut. Dafür 250 g frische Pilze säubern, schneiden und mit 4 Knoblauchzehen in 2 EL Olivenöl leicht anbraten.



Foto: © J. Wischniewski

Rezepte

Saftiger Schokoladenkuchen

von Michaela Marmulla

Springform
(Ø 24 oder 26 cm)
45 Minuten
Zubereitungszeit

Zutaten

Kuchen:

480 g Mehlmischung, glutenfrei, 330 g Rohrohrzucker
40 g Backkakao, 3 TL löslicher Kaffee oder Getreidekaffee, 2 TL Backpulver, 1 TL Natron, 500 ml Reisdink, 75 ml neutrales Rapsöl, 3 TL Apfelessig

Frosting:

115 g pflanzliche Butter-Alternative, 125 g Erdnussbutter, creamy
2 EL Zuckerrübensirup, 120 g Puderzucker, gesiebt

Zubereitung:

1. Trockene Zutaten in einer großen Schüssel vermischen.
2. Reisdink und Rapsöl zufügen und verrühren, sodass keine großen Klumpen im Teig sind.
3. Apfelessig unterrühren.
4. In eine gefettete Springform (Ø 24 oder 26 cm) geben und bei 175 °C im vorgeheizten Ofen ca. 25-30 Minuten backen.
5. In der Zwischenzeit pflanzliche Butter-Alternative in einer kleinen Schüssel mit dem Handrührgerät schaumig rühren.
6. Erdnussbutter und Zuckerrübensirup zugeben und ebenfalls verrühren.
7. Zum Schluss den gesiebten Puderzucker nach und nach gut unterrühren und die Creme für ca. 30 Minuten kaltstellen.
8. Die Erdnussbutter-Creme mit einem Messer „wolkig“ auf den abgekühlten Kuchen auftragen.
9. Nach Wunsch mit etwas geschmolzener Schokolade verzieren.



Foto: © J. Wischniewski

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.

Mit einer Tierpatenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte. Sie haben auch die Möglichkeit, für die gesamte Arbeit des Tierheims eine Tierheim-Patenschaft ab 10 Euro monatlich zu übernehmen.

Santa – leider kein Weihnachtsmärchen

Rasse: Molosser-Schäferhund-Mischling

Geschlecht: männlich, kastriert

Schulterhöhe: 62 cm

Gewicht: 30 kg

Geburtsdatum: ca. 2014

Im Tierheim seit: 24.12.2016

HTV-Nummer: 690_A_18



Foto: Marius Röer



Einige unserer Schützlinge bezeichnen wir liebevoll als „Bollerköpfe“ – meistens sind das große Rüden die „mit dem Kopf durch die Wand wollen“ oder deren Verhalten sich von einer Sekunde auf die andere ändern kann. Um Schaden zu

verhindern, der auch ihnen zu Schaden gereichen kann, leben unsere Bollerköpfe oft für eine längere Zeit bei uns im Tierheim. Die meisten von ihnen werden für uns mit der Zeit immer berechenbarer – im Tierheim sind sie zumeist durch unsere erfahrenen Tierpfleger und Gassigeher gut zu händeln. Im häuslichen Umfeld mit vielen verschiedenen Situationen und Reizen kann das ganz anders aussehen.

So war es auch bei Santa: Vieles in seinem Verhalten spricht für eine richtig miese Vergangenheit, in der er Repressalien und Bedrängung ausgesetzt war. So hat der Molosser-Schäferhund-Mischling schon in seiner Jugend gelernt, sich aus unangenehmen oder für ihn unübersichtlichen Situationen heraus zu kämpfen. Als er an Heiligabend 2016 vor unserem Tierheim angebunden wurde, hatte sich dieses Verhalten bei dem damals Zweijährigen schon sehr verfestigt. Und so polterte er los, sobald ihm ein anderer Hund in die Quere kam – oder er das Verhalten eines Menschen nicht genau einordnen konnte.

Aber das ist nur eine Seite unseres Santa: Der große, hübsche Kerl kann auch sehr aufmerksam sein und mag Menschen. Mit Leidenschaft verteidigt er sie und liebt es, mit ihnen die Welt zu erkunden. Er hatte schon einmal Glück und konnte in ein liebevolles, verständiges Zuhause umziehen. Doch eines Tages glaubte er wieder, er müsste sich wehren und verletzte seine Menschen. Leider können wir nicht genau sagen, was bei Santa zu seinem Fehlverhalten geführt hat – vielleicht hat ihn irgendetwas an eine Bedrohungssituation aus seinem alten Leben erinnert.

Nun lebt Santa wieder bei uns im Tierheim. Die Tage verbringt er in einer Gruppe von Hundekumpels, mit denen er rennen, toben und toben kann. Wir sind gerne bereit, Santa lange oder auch dauerhaft bei uns im Tierheim zu betreuen. Denn wir wissen nicht, ob wir für ihn jemals das richtige Zuhause finden werden. Um Santa und weiteren Bollerköpfen ein Leben in Sicherheit – für sie selbst und andere – zu ermöglichen, brauchen wir Ihre Unterstützung! Bitte tragen Sie als Patin oder Pate dazu bei, ihre Versorgung zu finanzieren.

Dagmar Lüdke-Bonnet ■

Großer Bruder und Kleine Schwester – Wir wollen zusammenbleiben!



Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert und weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2013 und ca. Anfang 2017
Im Tierheim seit: 01.06.2018
HTV-Nummer: 9_W_18 und 10_W_18

Irgendwann, irgendwo auf der Straße haben Großer Bruder und Kleine Schwester zusammengefunden. Wer sich wem angeschlossen hat, wissen wir nicht – auch nicht, ob die beiden wirklich Geschwister sind. Doch der schöne Kater putzt und umhegt seine zierliche Gefährtin wie ein liebender Bruder – und so haben wir die beiden entsprechend genannt. Großer Bruder und Kleine Schwester lassen einander nicht aus den Augen, kuscheln gerne und ausgiebig. Sie müssen auf jeden Fall zusammenbleiben!

Bei uns im Tierheim wohnen sie in einem Außengehege zusammen mit sechs anderen Katzen, mit denen sie sich gut verstehen. Menschen gegenüber sind die beiden jedoch scheu. Großer Bruder hat länger wild gelebt und Lebenserfahrung gesammelt. So konnte er Kleine Schwester versorgen und beschützen. Leicht war das sicher nicht, denn das freie Leben ist für Katzen ein ständiger Überlebenskampf: Außer Hunger, Krankheiten und widrigen Witterungen lauern viele menschengemachte Gefahren, vor allem der Autoverkehr. Darum ist es schön, dass die beiden nun bei uns in Sicherheit sind und liebevoll umsorgt werden.

Wir suchen für die zwei getigerten Wildfänge ein großes Grundstück oder einen Hof, wo sie gemeinsam gut versorgt werden – sich ansonsten aber frei bewegen und den für sie angenehmen Abstand zu Menschen wahren können. Leider ist es in der Großstadt Hamburg nicht leicht, ein artgemäßes Zuhause für zwei freilebende Katzen zu finden. Die meisten Menschen



möchten nicht nur „Dosenöffner“ sein und den Katzen draußen eine warme, saubere und trockene Unterkunft bieten. Sie wünschen sich eine Katze zum Schmusen und Betüdeln – doch das ist nichts für Großer Bruder und Kleine Schwester! Darum werden sie vorerst in unser Obhut leben. Bitte helfen Sie uns mit einer Patenschaft, die Versorgung und Pflege unserer Schützlinge finanziell zu sichern.

Dagmar Lüdke-Bonnet ■



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
 von 1841 e. V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
 Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de



WIR SUCHEN EIN NEUES

Pupeck

Rasse: Terrier-Mischling
Geschlecht: weiblich
Schulterhöhe: 39 cm
Gewicht: 16 kg
Geburtsdatum: ca. 2009
Im Tierheim seit: 02.07.2018
HTV-Nummer: 652_A_18



Pupeck kam schon im Welpenalter zu ihren Tierhaltern und verbrachte dort viele, sicherlich schöne Jahre. Dann aber

konnten ihre Menschen der aufgeweckten Dame aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr gerecht werden und so kam sie zu uns ins Tierheim. Die kleine Hündin ist Menschen gegenüber aufgeschlossen und genießt jegliche Aufmerksamkeit sehr – so sehr, dass sie gar nicht gerne alleine bleibt. Ihre neuen Menschen sollten also die Möglichkeit haben sie möglichst immer bei sich zu haben. Auch vom Hunde-Einmaleins hat die Dame noch nicht viel erfahren. Mit ein wenig Geduld sollte das aber kein Problem sein, denn schließlich lernt auch ein Hund ein Leben lang dazu. Bevor sie zu uns kam, hatte Pupeck nie richtigen Kontakt zu Artgenossen. Hier aber schloss sie schnell Freundschaft mit Leki, der mittlerweile glücklich vermittelt werden konnte – und teilt jetzt ihren Korb mit einem anderen Hundekumpel. So könnte Pupeck bei gegenseitiger Sympathie auch als Zweithund in die Familie integriert werden. Wenn Sie die kleine Lady kennenlernen möchten, freut sie sich riesig über ihren Besuch.

Lorix

Art: Gebirgslori
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 28.06.2018
HTV-Nummer: 3371_F_18

Der schöne Lorix ist ein sehr zutrauliches und lautes Kerlchen – geräuschempfindlich sollten seine zukünftigen Halter und deren Nachbarn nicht sein. Gerne kommt der Gebirgslori auf die Hand geklettert und genießt die Aufmerksamkeit, die ihm geschenkt wird. Trotz seiner Nähe zum Menschen ist auch Lorix, wie alle anderen Vögel, ohne Artgenossen nicht glücklich. Er sucht daher ein Zuhause, dass er sich mit mindestens einem Lori-Partner teilen darf. In der Natur kommen die prächtigen Vögel in Ostindonesien und Australien vor, wo sie in gut strukturierten Gruppen zusammenleben und ihrem Partner ein Leben lang treu bleiben. Solch ein Liebesglück wünschen wir auch unserem Lorix. Der Obstliebhaber ist ein leidenschaftli-

cher Flieger, weshalb er auf eine ausreichend große Voliere auf keinen Fall verzichten kann. Auch genügend Beschäftigungsmöglichkeiten fordert der kleine Kerl, sonst wird den cleveren Vögeln schnell langweilig. Haben sie einen freien Platz in Ihrer Lori-Familie? Lorix freut sich auf Sie!



Elise

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2003
Im Tierheim seit: 04.08.2018
HTV-Nummer: 763_A_18

Die liebe Katzenomi Elise hatte schon einmal ein Zuhause. Leider wohnte dort auch ein Hund, mit dem sie sich nicht vertrug. Elise leidet außerdem unter ei-



ner Schilddrüsenerkrankung und wurde wohl nur im Haus gehalten. Es kann sein, dass ihr all das großen Stress bereitet hat: Sie wurde unsauber und maunzte nachts viel. Ihre Halter gaben sie darum bei uns im Tierheim ab. Hier schnurrt Elise was das Zeug hält – so sehr genießt sie die Streicheleinheiten und Aufmerksamkeit ihrer Pflegerinnen. Ihr geht es gut, wenn sie morgens und abends zuverlässig ihre Medikamente bekommt. Die Katzendame hat es so sehr verdient, ihren Lebensabend in einem liebevollen Zuhause mit Garten zu verbringen. Denn wir hoffen darauf: Wenn Elise nach draußen kann und sie die einzige Vierbeinerin in ihrem Zuhause ist, könnten sich ihre Probleme regeln. Dann könnte sie bei lieben Menschen noch eine schöne Zeit mit ausgiebigen Kuschelstunden genießen. Möchten Sie Elises Wünsche erfüllen? Dann lernen Sie die Schmusekatze doch bei uns kennen!

ZUHAUSE!

Ella

Rasse: Hauskaninchen

Geschlecht: weiblich

Geburtsdatum: adult

Im Tierheim seit: 14.08.2018

HTV-Nummer: 5075_F_18

Ella ist ein kleiner Wirbelwind: Voller Elan tobt sie durch das Stroh und bringt dabei so Einiges durcheinander. Die temperamentvolle Kaninchenda-



me wurde im August im Hammerpark ausgesetzt. Tierliebe Menschen brachten sie zu uns ins Tierheim. Ella ist nicht ängstlich, schaut sich ihre Besucher aber trotzdem erst einmal genau an, bevor sie diese als vertrauenswürdig erachtet. Ist das der Fall, begegnet sie ihnen recht freundlich und aufgeschlossen. Aber Ella hat auch ihren eigenen Kopf und kann, wenn sie will, eine kleine Zicke sein.

Hier bei uns im Tierheim wurde Ella bereits zweimal operiert, da sie einige ihrer Fettpölsterchen loswerden musste, die sie sonst sehr beeinträchtigt hätten.

Von diesen kleinen Eingriffen hat sie sich bestens erholt und ist nun bereit, in ein liebevolles Zuhause umzuziehen – zu neuen Freunden, denn nur in Gesellschaft von Artgenossen fühlen sich Kaninchen wohl. Wer möchte die lebhaftige Ella bei sich aufnehmen und ihr das Zuhause schenken, das sie sich wünscht?

Familie Querzahn

Art: Axolotl/ Ambystoma mexicanum

Geschlecht: unterschiedlich

Farbe: wildfarben, albino

Geburtsdatum: juvenil, adult

Im Tierheim seit: 16.09.2018

HTV-Nummer: 543-557_S_18

Axolotl, die Meister der Regeneration, tragen ein trauriges Schicksal: Standen sie 2006 noch auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten, gelten sie mittlerweile als ausgestorben. Schuld daran ist vor allem die menschengemachte Umweltverschmutzung ihres Lebensraumes. Einzig in menschlicher Gefangenschaft leben noch zahlreiche der faszinierenden Tiere, die ursprünglich in einem einzigen Seen-Gebiet in Mexiko beheimatet waren. Axolotl sind unter Wasser lebende Molche, die ihr Leben lang in Larvengestalt verbleiben und sich in dieser Form sogar vermehren. Verlorene Gliedmaßen, sowie beschädigte Organe können sie ganz einfach nachbilden. Von unserer Tierschutzberaterin wurde im Zuge

einer behördlichen Sicherstellung eine ganze Gruppe der Querzahnmolche zu uns ins Tierheim gebracht. Sie warten nun auf ein artgemäßes Zuhause, das sie am liebsten in Kleingruppen beziehen. Wenn man einige Besonderheiten beachtet, ist ihre Haltung gar nicht so kompliziert, wie sie zuerst scheint. Sowohl unsere Fachleute im Kleintierhaus, als auch unser ehrenamtlich aktives Mitglied und Axolotl-Expertin Nicole Genge (Kontakt über bufdi@hamburger-tierschutzverein.de) helfen bei allen Fragen gerne weiter.



Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280
Sorgenhund mindestens	160
Katze/Kater, inklusive Kastration	110
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30
Kaninchen, kastriert	50
Kaninchen, unkastriert	30
Meerschweinchen, kastriert	40
Meerschweinchen, unkastriert	20
Farbratte, kastriert	15
Farbratte, unkastriert	9
Kanarienvogel	16
Wellensittich	20

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessenten von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

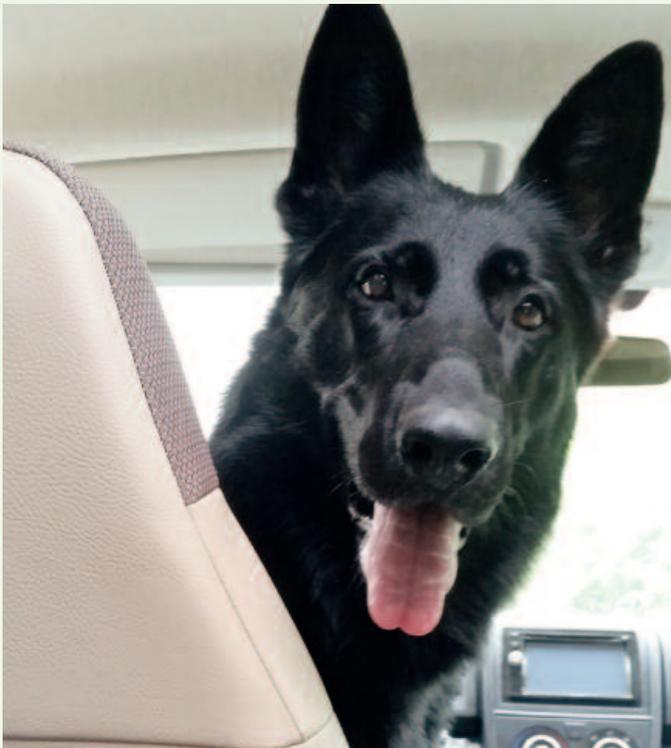
Montag	10 bis 16 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10 bis 16 Uhr
Donnerstag	10 bis 16 Uhr
Freitag	10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag	9 bis 12 Uhr

ZUHAUSE GEFUNDEN!

Kalle im Glück

Liebe fleißige Menschen des Tierheims Süderstraße, ich bin's, Kalle!

Als ich zu Euch gebracht wurde, wollte man, dass ich bei Euch eingeschlafert werde. Ich trug einen blutverschmierten Maulkorb und einen Stachelwürger, der mir Verletzungen und Schmerzen zufügte. Ich hatte nur noch einen kompletten Fangzahn und drei völlig abgenutzte Fangzähne, obwohl ich erst dreieinhalb Jahre alt war. Bis dahin war mein Leben ein Albtraum: Ich wurde mit aller Härte zum Schutzdienst gezwungen.



Ach ja, da ich ein schwarzer Deutscher Schäferhund bin, hieß ich Kohle.

Bei Euch fand ich liebe Menschen, besonders meinen Tierpfleger und meine Gassigeherin. Ihr habt mir das Vertrauen in die Menschen wiedergegeben.

Nach neun Monaten im Tierheim kamen Frauchen und Herrchen vorbei und sprachen mich vorsichtig an. Als sie mich mitnahmen, war ich völlig baff! Sie waren auch so liebevoll – was ich vor meiner Ankunft bei Euch gar nicht kannte. Ich werde geliebt, gelobt, geknuddelt, bekomme Leckerlis und alles was das Hundeherz begehrt. Unser Hundetrainer, Frauchen und Herrchen helfen mir, dass harte Training von damals und den schrecklichen Schutzdienst zu vergessen. Ich wohne in einem Haus mit großem Garten. Mein Frauchen fährt oft mit mir ins Grüne – und ab und zu leben wir in einer Hundehütte auf vier Rädern, die sich „Wohnmobil“ nennt.

Mein Leben hat sich völlig verändert: Früher hieß ich Kohle, dann Kalle und jetzt Kalle Glückliche.

Frauchen bittet mich, meinen Vorgänger Darci zu erwähnen: Wäre er nicht im Alter von nur fünf Jahren und zwei Monaten über die Regenbogenbrücke gegangen, hätte ich vielleicht noch kein Zuhause. Darci war auch eine geschundene Seele. Er hatte es zwei Jahre lang sehr gut bei Euch! Bei Frauchen und Herrchen erlebte er weitere zwei schöne Jahre. Leider hatte er Knochenkrebs und starb im Dezember 2017.

Frauchen und Herrchen hätten Darcis Tod nicht verkraftet, wenn ich im Januar 2018 nicht zu ihnen gekommen wäre. Ich habe es geschafft, ihnen wieder ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Umgekehrt ist es genauso.

Lieben Dank nochmal, liebe Menschen des Tierheims Süderstraße, dass Ihr an mich geglaubt und mir mein weiteres Leben geschenkt habt.

**Euer
Kalle Glückliche
In memoriam Darci**

Amalia, die Tapfere

Liebes Katzenhaus-Team,

sicher erinnert Ihr Euch an mich, wie ich kurz vor Ostern als ein Häufchen Elend mit abgeschnittenen und blutenden Ohren zu Euch gekommen bin. Ein Tierfreund hatte mich in einem Gebüsch gefunden und mich zu Euch gebracht. Ihr habt mich Amalia, die Tapfere, genannt und so heiße ich auch heute noch – genannt werde ich Amelli.

Sehr liebevoll habt Ihr mich versorgt und meine Wunden behandelt. Auf Eurer Krankenstation wurde ich aufgepäppelt. Eines Morgens weckte mich meine Lieblingspflegerin und drückte mich herzlich. Plötzlich fand ich mich im Transportkorb, bei meinem jetzigen Frauchen im Auto und dann in ihrer Wohnung wieder. Das war sehr aufregend, ach du meine Güte!

Angst hatte ich nicht, aber ich war ganz aufgedreht von all dem Neuen und habe erstmal alles inspiziert: die Regale, den Computer, die Toilette, das Waschbecken und die Tiegel und Töpfe, die bei Menschen so rumstehen. Schnell habe ich kapiert, dass der Herd tabu ist – und ich halte mich bis heute dran. Vorbildlich, sagt mein Frauchen.

Dann haben wir auf dem Sofa gekuschelt. Das war sehr gemütlich und ich beschloss, nie mehr von hier weg zu wollen. Deshalb ließ ich mein Frauchen auch keinen Schritt mehr ohne mich gehen. Das Sicherste schien mir, immer von hinten vor sie zu schießen und mit Beinkontakt neben ihr herzu laufen. Nun ja, solch eine Klette bin ich natürlich schon lange nicht mehr...

So vergingen die Tage: Mein Frauchen fand mich großartig und ich zeigte ihr, dass ich mein neues Leben toll finde. Dann war der große Augenblick da: Ich durfte mit in den Garten. Leider habe ich eine schreckliche Panikattacke bekommen. Ich bin unter einen Busch gerannt, dann in eine Haus-ecke, hab mein Frauchen gar nicht mehr erkannt und konnte nur mit vielen guten Worten wieder ins Haus gelotst werden. Ich hörte "zu früh" und "wir warten noch" – und das war mir ganz recht.

Zwei Wochen später gab es den zweiten Versuch: Mein Frauchen war in der Nähe und hat mich immer wieder zu sich gerufen. Ich bin dann sofort zu ihr hin geschossen. Es war ein tolles Spiel, weil sie sich immer so gefreut hat! Nun ja, solch eine Klette ist sie natürlich auch nicht mehr...

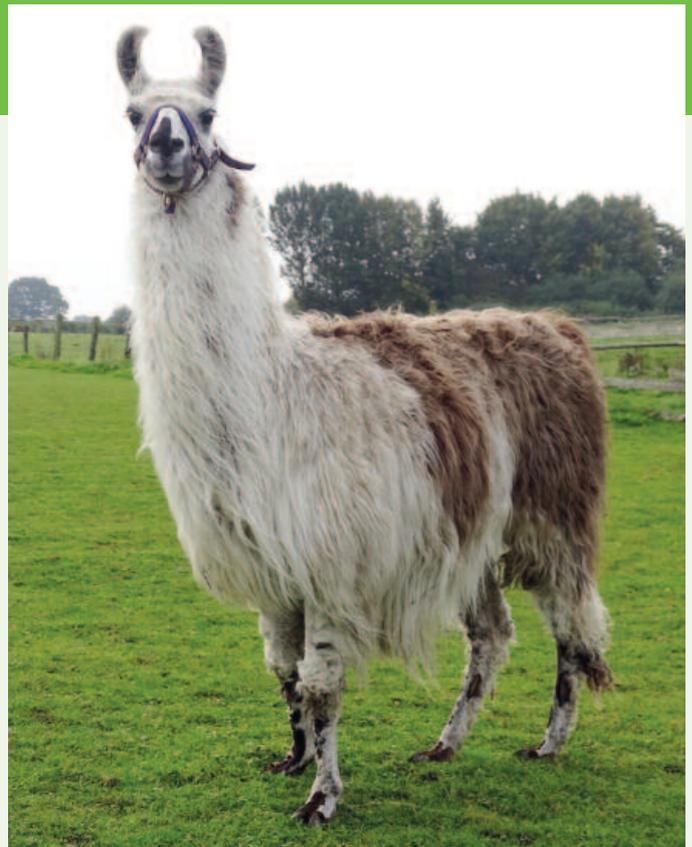
Heute poltere ich ganz selbständig durch meine Katzenklappe, wie es mir gerade passt. Nach und nach habe ich auch die Nachbarschaft kennengelernt. Die Menschen sind alle sehr nett, nur die Katzen sind ätzend – von einem Kater habe ich schon mächtig Prügel kassiert.



Ihr seht, ich bin gut in meinem neuen Leben angekommen und fühle mich sehr wohl. Ich habe sogar mein Schnurren wiedergefunden. Darüber hat sich mein Frauchen so gefreut, dass ich jetzt wie eine Weltmeisterin schnurre, wann immer es passt.

Vielen, vielen Dank an das gesamte Katzenhaus und an dieses tolle Tierheim, das mir so geholfen hat! Ich erzähle aller Welt von Eurer großartigen Arbeit!

**Eure Amalia
mit Frauchen Felicitas D.**



Hannes und seine Meute

Liebes Tierheim Team,

ich bin Hannes, ein Lama-Hengst. Seit einem Jahr lebe ich nun in meinem neuen Zuhause. Man behauptete, ich würde mich nicht mit anderen Lamas vertragen – darum fristete ich ein Dasein alleine in einem engen Gehege. Zum Glück wurde ich befreit und kam zu Euch ins Tierheim! Ihr habt mich an eine Schäferei zu lieben Menschen vermittelt.

Hier lebe ich nun mit den zwei reizenden Lama-Damen Brasilia und Krümel. Außerdem gibt es hier Ponys, Hunde, Kaninchen, Schafe, Ziegen, einen Esel und eine Gans. Keiner von ihnen wusste, dass ich ein Problemkind bin – und ich habe es ihnen auch nicht verraten. Daher leben wir alle friedlich zusammen auf mehreren Hektar Weideland. Das Futterangebot reicht von Gras, Heu, Äpfeln, Karotten, Brot und Schrot – bis hin zu köstlichen Leckerlis.

In meiner Freizeit arbeite ich als Personal-Trainer für die Ponys. Damit sie nicht zu fett werden, scheuche ich sie hin und wieder über die Weide. Wenn sie keine Lust dazu haben, bleiben sie zu meinem Verdruss einfach stehen.

Da ich mich hier saumäßig wohlfühle, will ich auch nie mehr weg.

Denn manchmal ist es nicht wichtig woher man kommt, sondern wohin man geht.

**Liebe Grüße
Euer Hannes**

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Sandra Gulla, 1. Vorsitzende
Katharine Krause, 2. Vorsitzende
Manfred Graff, Schatzmeister

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Frank Wieding, Sven Fraaß,
Dagmar Lüdke-Bonnet,
Emma Wedemeyer,
Leona Pokorny

Titelfoto: Marius Röer

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude

Druck: Karl Schmidt Druckerei
GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 8.000 Exemplare

Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfälti-
gungen, auch auszugsweise, sind nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Wenn du keinen Menschen töten kannst – gut.
Kannst du kein Vieh und keine Vögel töten – besser.
Keine Fische und Insekten – noch besser.
Bemühe dich, soweit wie möglich zu kommen.
Grübele nicht, was möglich ist und was nicht.
Tu, was du mit deinen Kräften zustande bringst.
Darauf kommt alles an.

Leo Tolstoi

HTV Intern

So bringen wir auch den Tierschutz unter die Leute Relaunch der HTV-Webseite



Etwa 50.000 Leute schauen sich pro Monat auf unserer Webseite www.hamburger-tierschutzverein.de um und klicken sich rund eine Million Mal durch die vielen Inhalte. Insbesondere die Rubrik „Tierversmittlung“ ist ein Publikumsmagnet. Unter der Rubrik „Tierschutz“ finden Sie viele spannende Beiträge, zum Beispiel zum Auslandstierschutz, zu sogenannten Nutztieren, unseren Kooperationen – aber auch zu tierleidfreier Ernährung.

Seit Mai setzen wir viel stärker auf Bilder, auch die Darstellung auf Mobilgeräten ist nun übersichtlicher und moderner. Neben einer klaren Menüstruktur wurde die Startseite komplett umgestaltet.

Um die Modernisierung des technischen Unterbaus kümmert sich ehrenamtlich HTV-Mitglied Markus Bruhn. Wir danken ihm sehr, denn so sind wir für die Zukunft gut gerüstet. Sein großes Ziel ist es, das Potential unserer Webseite besser auszuschöpfen, damit noch mehr Besucherinnen und Besucher noch mehr Inhalte lesen. Schauen Sie doch auch mal wieder rein!

René Olhöft ■



Foto: Martius Röer

HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z.B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg

Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Vera Düwer, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin
 BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder 040 211106-13



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

Unsere Plakate gegen die Ausbeutung von Tieren im Zirkus



Folgen Sie uns auf:



YouTube

Unser Arche-Noah-Tier 2018: Mats Mischling



Foto: Marius Röer



Von jedem
Mats fließen
7 Euro
in unsere
Tierschutz-
arbeit!

Mats Mischling ist unser Botschafter für unzählige Hunde, die in Tierheimen, Auffangstationen oder gar Tötungsstationen „leben“ müssen. Der schwarze Mischlingshund appelliert mit uns: „Adopt, don't shop!“. Wer ein Tier adoptiert, rettet ein Leben. Wer eines kauft, sorgt dafür, dass weitere Leben produziert werden, die dann doch vielleicht niemand haben will. Wir wollen Leben retten – auch immer wieder durch Aufnahme rumänischer Hunde in unserem Tierheim. Es darf nicht sein, dass diese wunderbaren Geschöpfe ihrem Untergang geweiht sind. Darum bitten wir Sie: Unterstützen Sie unser und Mats' Anliegen mit dem Kauf eines Arche-Noah-Tieres.

Eine Bestellkarte für Mats Mischling und andere Arche-Noah-Tiere finden Sie in der Mitte dieses Magazins. Mats kostet 19 Euro inkl. MwSt., Porto und Verpackung – bei uns im Tierheim 15 Euro.

Bitte nutzen Sie zur Bezahlung unser Spendenkonto bei der Hamburger Sparkasse:
IBAN DE93 2005 0550 1111 2161 96, BIC HASPDEHHXXX